Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 17

Artikel: Ein Basler Geschäftshausbau
Autor: Baeschlin, H.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660251

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrgang 1911 — Heft XVII. 25. August

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Ein Basler Geschäftshausbau.

Unter den in letzter Zeit an der Freienstraße entstandenen Geschäftshausbauten verdient auch das von den Architekten Suter & Burckhardt in Basel entworfene und ausgeführte Haus der Kolonialwaren- und Drogeriefirma Krayer-Ramsperger hervorgehoben zu werden.

Es macht mit seiner ruhigen, ernsten, ganz in Stein verkleideten Fassade einen geradezu vornehmen Eindruck. In glücklichen Verhältnissen bauen sich die drei Stockwerke auf dem Erdgeschoß auf, welch letzteres mit den Rundbogen der Ladenöffnungen dem Aufbau etwas leichtes, freitragendes verleiht. Fast möchte es jedoch scheinen, die trennenden Pfeiler seien eher zu schmächtig, um die große Last aufzunehmen. Bei der Lösung der Aufgabe mußten aber die Erbauer darauf bedacht sein, möglichst große Lichtflächen für die tiefen Läden zu gewinnen; wenn man dies alles in Betracht zieht, erscheint die starke Durchbrechung der Erdgeschoßwand geboten und erklärlich.

Die darüberliegende Fassadenfläche ist durch hochstrebende Vertikalteilungen gegliedert; es war den Architekten offenbar darum zu tun, die an und für sich sehr breite Fassade nach Möglichkeit zu heben, wozu nicht wenig auch der über den vier mittleren Fensterfeldern krönende Dreieckgiebel beiträgt.

Die Fassade ist durch glücklich angebrachten plastischen Schmuck bereichert und die vier Fensterbrüstungen des obersten Geschosses haben Füllungen erhalten, die den Namen des nun abgebrochenen ehemaligen Geschäftshauses versinnbildlichen. An den Schlußsteinen der Erdgeschoßbogen erinnern Früchtesujets an den Handelszweig, der vornehmlich in dem Hause gepflegt wird.

Zwar ist das Erdgeschoß nicht ausschließlich den Geschäftsräumen der Firma reserviert. Infolge der großen Fassadenbreite konnten noch zwei Verkaufsmagazine untergebracht werden, jedes vom andern und beide vom Hauptladen völlig getrennt.

Letzterer nimmt die Hausmitte ein und besteht in einem geräumigen Verkaufslokal mit zwei Schaufenstern und zentralem Eingang; von hier gelangt man in die etwas erhöhte Ladenhalle und in die Bureaux der Firma, sowie in das Warenlager mit Limonadenfabrikation.

Auf diesem Geschoß sowohl als auf den übrigen fehlen nicht komfortable Garderobeneinrichtungen mit Waschgelegenheit und Wasserclosets. Das ganze Erdgeschoß, wie die Räume der oberen Stockwerke erhalten durch einen über der Ladenhalle gelegenen Hof reichliches Licht. Das erste Obergeschoß ist in direkter Verbindung mit den zwei andern Verkaufsmagazinen und ist für ein Modegeschäft eingerichtet. Gegen die Straße sind zwei Probierzimmer angeordnet, die auf einen Gang münden, der für Ausstellungszwecke bestimmt ist. Die übrigen Räume dieses Erdgeschosses sind als Ateliers verwendet worden. Aufzüge erleichtern den Verkehr und eine bequeme Treppe verbindet die Stockwerke untereinander. Die Lage des Gebäudes an der steilen Halde beim Schulhaus zur Mücke erforderte gewaltige Stützwände und erschwerte wesentlich die Aufgabe infolge der geringen Lichteinfuhr für die unteren Geschosse, die nach hinten zu ganz in der Erde liegen.

Mit diesem Bau hat die Freiestraße in Basel ein neues Glied erhalten in der Kette stattlicher Geschäftshäuser, die in den letzten Jahren entstanden ist. Vorteilhaft sticht der Bau der Architekten Suter & Burckhardt dadurch ab von so vielen andern, weil er kein Prunkbau ist, der die Nachbarhäuser übertrumpfen will. Vielleicht ist gerade die schlichte ruhige Fassade schuld, daß der Neubau dem Beschauer so angenehm auffällt.

Bern, im August 1911. H. A. Baeschlin.

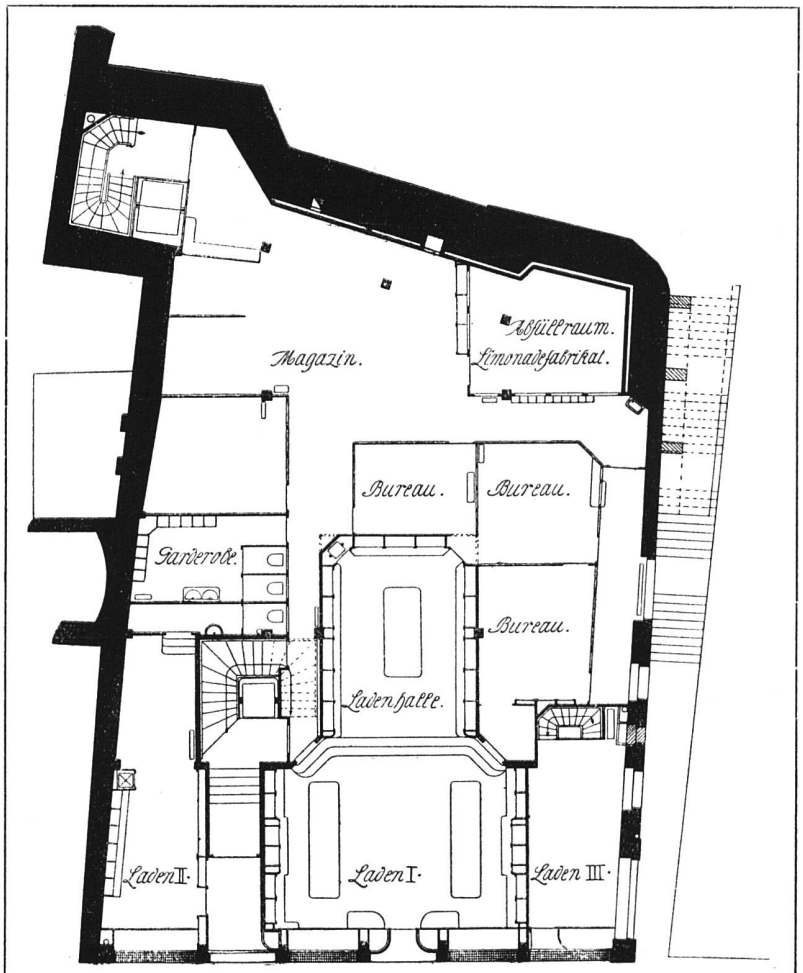
Le Home Lux.

Jeder, der aus ſeinem Verdienſt etwas erſparen kann, bemüht ſich, dieſe Reſerven möglichſt ſicher zu ſtellen. Viele — und dies gilt beſonders für die feſt Angeſtellten mit relativ kleinem Gehalt, treten einer Lebensverſicherung bei, um auf dieſe Weiſe ein vielleicht allzufrühes Ende durch eine günſtige Kapitalanlage für die Hinterlaſſenen wett zu machen. Wer aber keine Familie hat oder eine kinderloſe Ehe führt, der fühlt ſich von dieſer Einrichtung in der Regel nicht befriedigt, beſonders dann, wenn der Verdienſt ſich wider Erwarten beſſer ſtellt. Das Geld wird bald in dieſe, bald in jene Unternehmung geſteckt, und zu der Aufregung derartiger Spekulationen geſellt ſich das Gefühl, im ſpäteren Alter, nach jahrelangem Arbeiten, doch nicht die verdiente Ruhe genießen zu können.

Immer und immerwieder gibt es Leute, welche vom Schickſal begünſtigt, längere Zeit hindurch ein großes Einkommen haben, vom Überflußverleitet, ihre Anſprüche und Ausgaben ſteigern, ohne irgendwie daran zu denken, daß die Entbehrung des Luxus zur Qual werden kann, wenn z. B. eine Krankheit oder ein Unglücksfall jeden weiteren Verdienſt verunmöglicht. Schließlich droht auch dem reichſten Manne das Alter mit vielen äußeren Unannehmlichkeiten, die in keinem Vergleich mit den angewendeten Mitteln ſtehen.

In den meiſten Fällen verſuchen es die Begüterten mit einem Hausbau. Oft wird die ganze Maſſe des Erſparten darin angelegt, die Unterhalts- und Betriebskoſten des großen Haushaltes verzehren das Einkommen und wenn der Verdienſt unvermutet aufhört, ſo bleibt dann kein anderer Ausweg, als das Haus zu verkaufen. Alſo auch hier wieder ein Verluſt, der die Erſparniſſe ruiniert und im Alter doppelt ſchwer zu ertragen ſein wird.

Der Gedanke, daß ſich die Reichen zu einem gemeinſamen Unternehmen vereinigen, teils um ihre Kapitalien gut und ſicher anzulegen, teils um ſich für alle Zeiten die Vorzüge des perſönlichen Heims und eines ruhigen und geſunden Lebens im Wohlſtand mit einem relativ geringen Aufwand an Geldmitteln zu leiſten, dieſer Gedanke bildet die Grundlage einer Geſellſchaft, die unter dem Namen „Le Home Lux“ ein Projekt ins Leben rufen möchte, das die Verbindung des Hotelbetriebes mit der eigenen Privatwohnung bezweckt (Proſpekte durch Dr. Thirour, Paris 10, Rue de Chatilly).

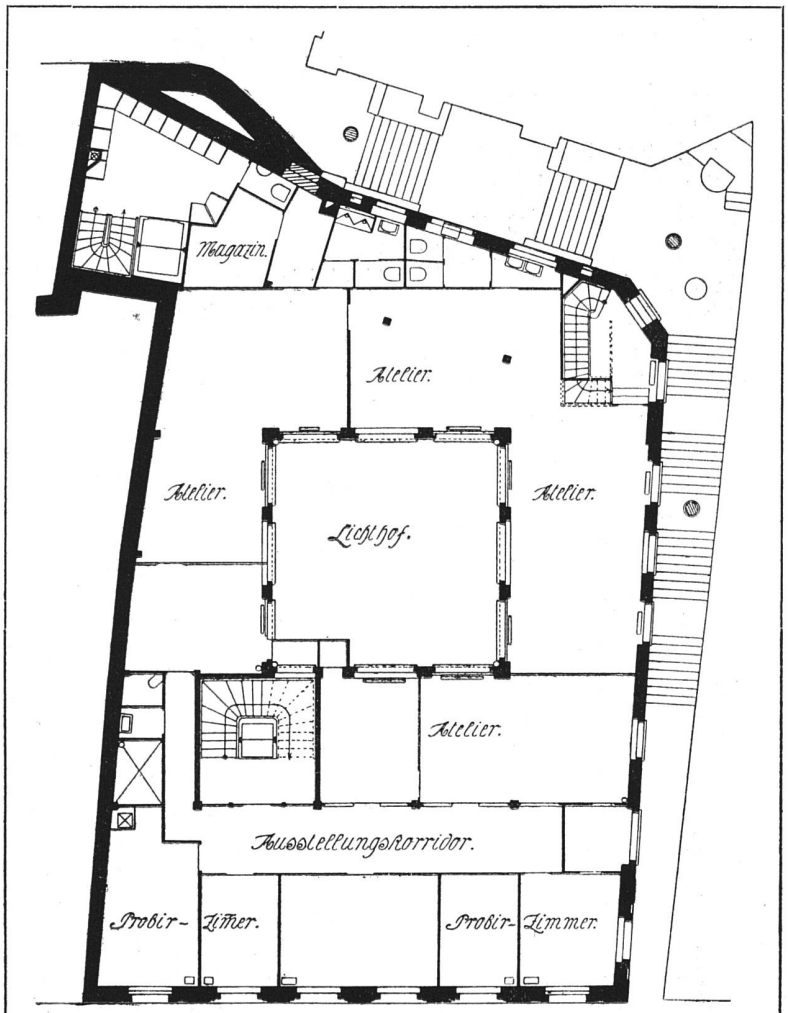


Grundriß des Erdgeſchoſſes. — Maßſtab 1:500
Das Geſchäftshaus Krayer-Ramſperger in Baſel
Architekten Suter & Burckhardt in Baſel

Ganz allgemein betrachtet erinnert dieſes Unternehmen an ein Laienkloſter, nur daß hier der Luxus und die Vornehmheit den Ton angeben. Der Beſitzer einer ſolchen Villa verfügt in der Tat über eigene Zimmer, in denen er völlig für ſich wohnt und aus- und eingeht; daneben genießt er die Gemeinſchaft mit Gleichgeſinnten und Gleichgeſtellten, trifft Bekannte in den großen Speiſeſälen, plaudert in den Salons, lieſt alle Zeitungen in der Bibliothek, kann reiten, jagen, fiſchen, Automobilfahren, muſizieren, dichten, malen — und was die Hauptſache iſt, er hat ſich in keiner Weiſe um die Bedienung und Verpflegung zu kümmern.

Die Mitgliedſchaft des „Home Lux“ erwirkt, wer mindeſtens 3 Aktien zu je 5000 Fr. zeichnet, denen ein jährlicher Zins von 5% garantiert wird. Auf

Grund dieſer Kapitalanlage erhält der Teilhaber eine Villa zugeſprochen, deren Räume er nach Belieben ſofort ſelbſt beziehen oder vorerſt an andere vermieten kann. Für den Aufenthalt mit allem was drum und dran hängt (Heizung, Beleuchtung, Bäder, Wäſche, Bedienung, ärztliche Behandlung, ferner für die Penſion, für die Benutzung der Geſellſchaftsräume, für die Rechte auf Jagen, Reiten, Fiſchen uſw. zahlt der Teilhaber für ſeine Perſon 500 Frs. im Monat, für eine zweite und dritte Perſon (Gattin und einen Diener) je weitere 400 Fr. per Monat.



Grundriß des 1. Stockes. — Maßſtab 1:500
Das Geſchäftshaus Krayer-Ramſperger in Baſel
Architekten Suter & Burckhardt in Baſel

Die einzelnen Villen ſollen in zuſammenhängenden Reihen von je 25 zweiſtöckigen Wohnungen gebaut werden. Im Erdgeſchoß bietet neben der Eingangshalle und einem Vorraum, ein großer Saal, von 6×6×4 m und ein daran anſchließender Privatgarten mit Springbrunnen von 6×10 m Aufenthalt über Tage. Vom Vorraum aus ſteigt eine Treppe in den erſten Stock, welcher ein ebenſo großes Schlafzimmer mit Bad- und Toilettekabinet und mit Loggia nach dem Garten zu enthält. Im Dachgeſchoß laſſen ſich nach Belieben noch 1—2 Zimmer oder ein großes Atelier einrichten.

Der Teilhaber übernimmt die Zimmer unmöbliert, aber mit allem modernen Komfort, Warm- und Kaltwaſſerleitung, Zentralheizung, elektriſchem Licht, Entſtaubungsanlage und Haustelephon eingerichtet. Auf dieſe Weiſe ſteht es jedem Teilhaber frei, die Zimmer nach ſeinem Geſchmack und ſeinen Gewohnheiten auf eigene Koſten zu möblieren. Immerhin gehören zu jedem Raum je zwei Wandſchränke und ein großer Wandſpiegel im Toilettenkabinett.

Es iſt vorgeſehen, 3 Reihen von je 25 Einzelwohnungen in Form eines nach Süden offenen Hufeiſens zu bauen. An den zwei Ecken, zwiſchen der Mittelreihe und den Seitenreihen, finden ſich Pavillons mit Treppenaufgängen zu den ringsumlaufenden Gallerien und mit Durchfahrtshallen nach dem großen inneren Garten. In dieſem inneren Garten ſteht das eigentliche Geſellſchaftshaus, welches Salons, Speiſeſäle, Bibliothek und Leſezimmer, Spielzimmer, Muſikzimmer, im Keller eine Kegelbahn, eine Rollſchuhbahn, eine Schwimmhalle und einen Turnſaal, nebſt Küchen- und Vorratsräumen, umfaßt. Das Geſellſchaftshaus ſteht mit den Villenreihen durch 5 gedeckte Laubengänge in direkter Verbindung, liegt ſonſt aber völlig frei inmitten eines wundervollen Blumengartens mit 5 Springbrunnen.

Eine vierte Reihe von 30 Einzelwohnungen ſoll ſüdwärts auf eine Bodenerhöhung, dem großen Kompler gegenüber, zu ſtehen kommen. Dieſe Reihe bildet alſo eine für ſich abgeſchloſſene Villenkolonie und iſt für ſolche Teilhaber beſtimmt, die ein ſehr abgeſchloſſenes Leben den Annehmlichkeiten der unmittelbaren Nähe des Geſellſchaftshauſes vorziehen. Zu den Mahlzeiten haben ſie alſo einen Weg von etwa 5 Minuten zu Fuß zurückzulegen. Dafür genießen ſie aber eine ruhige Lage, welche die ganze Gegend beherrſcht.

Die Geſellſchaft des „Home Lux" hat für die Ausführung ihres großartigen Projektes ein Gebäude mitten

Fassade an der Freiestraße

ETH
ABT. I
BIBLIOTHEK

Architekten
Suter & Burckhardt in Basel

Geschäftshaus der Firma
Krayer-Ramsperger in Basel